©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Über einige für Bayern neue Rosenarten und mehrere überhaupt neue Artbastarde von Rosen.

Von Professor **Dr. J. Schwertschlager** in Eichstätt.

Im Verlaufe meiner Untersuchungen über Rosen des Frankenjura und bayerische Rosen überhaupt wurden einige Ergebnisse im Sinne der Überschrift erzielt, welche ich hier vorläufig mitteilen will.

R. omissa Déséglise.

Ich selbst halte diese Rose für eine Unterart der R. tomentosa, denn sie ist durch eine Reihe von Übergängen mit der letztgenannten verknüpft, wie auch daraus erhellt, dafs verschiedene Varietäten der R. om. von den verschiedenen Autoren bald zur R. tom. gezogen, bald der als Art gefafsten R. om. zugeteilt oder als selbständige Arten aufgefafst werden.[1]) An dieser Stelle will ich jedoch auf diese Frage nicht eingehen und lasse vorläufig die R. om. als eigene Art gelten. Ich rechne dazu jene Rosen der Sectio Vestitae Christ, für welche die folgende Diagnose gilt:

„Strauch gedrungen. Grofse Stacheln leicht bis stärker gebogen, zuweilen Borstenstacheln vorhanden. Blättchen meist mittelgrofs bis klein, oval bis länglich oval; Zahnung mehrfach zusammengesetzt, Zähnchen kurz aber spitz; Subfoliardrüsen stets vorhanden. Blütenstiele kürzer als die Tragblätter, ungefähr so lang wie die Kelchbecher, mit kurzen Stieldrüsen besetzt. Krone lebhaft rosa. Kelchblätter nach dem Abblühen aufgerichtet und persistent. Griffel stark behaart bis wollig. Scheinfrüchte kugelig bis eikugelig.“[2])

Von dieser Rose fanden sich in Bayern folgende Abarten:

Var. typica R. Keller,
- Bayerische Alpen: am Weg zum Wendelstein von Birkenstein aus ca. 900 m (leg. Erdner)[3]),
- Salzburger Alpen: an der Kampenwand unter der Steinbergalm ca. 1300 m (leg. Schnetz)[4]),

Var. Schulzei R. Keller,
- Jura: östlich von Berg bei Neumarkt, Oberpf. (auf Liaslehm ca. 430 m)[5]).

R. abietina Grenier.

Diese Rose wird am besten als Parallelform des Mittel- und Hochgebirges zur R. tomentella Lem. gefafst, mit der sie in vielem übereinkommt. Prantl führt in seiner „Exkursionsflora für d. K. Bayern“ S. 318 die R. ab. von Achenkirchen

---

1) Vgl. dazu besonders den Formenkreis der R. venusta thüringischer Autoren.

2) Crépin u. A. betonen bei unserer Rose die Zickzackkrümmung der Achsen und die Form der Nebenblättchen. Ich kann darin kein verlässiges Merkmal erkennen.

3) Von mir zuerst als R. mollis aufgefafst.

4) Diese Rose zeigt einige Suprafoliardrüsen.

5) Fundorte ohne nähere Bezeichnung stammen von mir selber. Die von Anderen gefundenen Rosen habe ich eingesehen und bestimmt.

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

auf und erklärt sie als fraglich für Bayern. Herrn Dr. Kollmann in Weilheim, Oberbayern, gebührt das Verdienst, eine sehr eigentümliche Rose im Gebiet des Peifsenbergs aufgefunden zu haben, welche ich nach einigem Schwanken als R. abietina erklären mufste und zwar in einer neuen gut charakterisierten Form, nämlich

Var. Dematranea (Lagg. et Pug.) R. Keller.
f. bavarica mihi.
Mehrmals auf dem Hohenpeifsenberg ca. 720 m (l. Kollmann).
An einem Bächlein zwischen Weizacker und Tankenrain b. Weilheim ca. 580 m (l. Kollmann).

Diagnose der f. bav. m.: Grofse Stacheln stark gekrümmt, an den Blütenzweigen, darunter zuweilen gerade Drüsenborsten. Blättchen rundlich oval, selten oval, meist kurz in den Stiel verschmälert, mittelgrofs bis grofs; reich aber seicht gezähnt; Haupt- und Seitenblattstiele dicht mit kurzen Haaren besetzt, die gewöhnlich auf den unteren Blattrand, selten auf den Mittelnerv übergehen; Blattstiele, Haupt- und Seitennerven reich mit Drüsen besetzt. Blütenstiele und Grund der Scheinfrüchte von feinen Drüsen ziemlich dicht besetzt; Blütenstiele so lang oder kürzer wie die kugeligen Scheinfrüchte. Die am Rand und auf dem Rücken drüsigen Kelchblätter nach dem Verblühen abstehend bis schwach aufgerichtet, früh abfällig. Griffel etwas vorragend, fast wollig.[1])

Die R. abietina wird in den Voralpen und bayerischen Alpen jedenfalls weiter verbreitet sein. Es schliefsen sich die nun bekannten Standorte mit einer zurzeit noch offenen Lücke an jene des Kantons St. Gallen an.

Es sei gestattet, an dieser Stelle auf einen recht merkwürdigen Fund Herrn Professors Dr. Killermann in Regensburg hinzuweisen, wenn er auch eine in Bayern sonst öfter vorkommende Rose betrifft. Die R. pendulina L. nämlich wächst in der var. pubescens Koch an mehreren Stellen um Laaber nordwestlich von Regensburg auf Weifsjura in einer Meereshöhe von ca. 340 m. Es handelt sich hier bestimmt um keine Verwilderung. Die Rose hat sich als kriechende Schattenform an Waldrändern erhalten.

R. canina L. × rubiginosa L.

Dieser Bastard ist meines Wissens noch nicht beschrieben. Um einen Bastard handelt es sich bei der gemeinten Rose: die allermeisten Scheinfrüchte entwickeln sich gar nicht, sondern fallen nach der Blüte bald ab; der Rest ist taub oder enthält nur 1—2 Nüfschen. Ich habe die Rose eine Reihe von Jahren im Freien beobachtet und Crépin mehrmals davon vorgelegt; er konnte darüber nicht schlüssig werden. Ich lasse die Beschreibung folgen:

Wuchs niedrig; Strauch kompakt, etwas heterakanth-hakige grofse mit kleinen, nadelförmigen, meist drüsenlosen Borsten gemischt, am deutlichsten unter der Infloreszenz. Mittlere Laubblättchen meist 5zählig; Blättchen klein bis mittelgrofs, von der rundlichen Form der R. rubiginosa, in den Stiel breit abgerundet; nur auf dem Mittelnerv und dem Blattstiel bedrüst und auf dem letzteren befläumelt; unregelmäfsig doppelt gezähnt mit scharf zugespitzten Zähnen. Korollen klein bis

---

1) Die Blütenfarbe wurde bis jetzt nicht beobachtet. — Ich füge in Abkürzung die lateinische Diagnose an; was fehlt, ist aus der bekannten Beschreibung der var. Demat. und der R. tomentella selbst zu ergänzen: Maiores aculei adunci in ramis floriferis paucis permixti setis glanduliferis. Foliola subrotunda, ad petiolum plerumque subattenuata, mediocria vel magna; perfecte biserrata dentibus brevibus; petiolis foliorum atque foliolorum et infimo saepe foliolorum margine dense et adpresse pilosis; petiolis, nervis mediis et secundariis glandulis plurimis obtectis. Pedunculi prae longitudine receptaculorum fructiferorum minores vel aequales; pariter cum fundo receptaculorum glandulis tenuibus obsiti. Sepala in tergo glandulifera, post anthesin patentia vel etiam leviter erecta, mox decidua. Styli ad instar brevis columnae protensi; paene villosi. Receptacula fructifera globosa.

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

mittelgrofs, lebhaft rosa gefärbt. Blütenstiele 1 bis $1^1/_2$ mal so lang wie die ovalen Kelchbecher, stark nadelig und drüsig, desgleichen die Basis der Scheinfrüchte. Kelchblätter gefiedert, nach der Blüte zurückgeschlagen, auf dem Rücken schwach drüsig. Griffel stark haarig, fast wollig; etwas hervorragend.

Aufser der R. rubiginosa konnten noch die gallica oder Iundzillii in Frage kommen; das scheint mir jedoch ausgeschlossen durch die geringe Betonung des Adernetzes und die Dünnheit der Blättchen, durch die Kleinheit von Blättchen und Blüten, durch die Kürze der Blütenstiele. Dafür spräche die Fünfzähligkeit der Laubblätter und die deutliche Heterakanthie, die aber auch bei R. rubiginosa vorkommt. Wahrscheinliche Formel:

R. canina Formenkreis lutetiana × rubiginosa var. umbellata Chr.

Standort: Mehrere Sträucher in Mittelhöhe des rechten Abhanges der Wolfsdrossel bei Eichstätt (Frankendolomit, 460 m). Rosen der Rubiginosa- und Canina-Gruppe kommen hier in Menge vor, gallica und Iundzillii fehlen.

R. dumetorum Thuillier × Iundzillii Besser.

Von der Hybride dum. × gallica wird sich diese voraussichtlich unterscheiden durch mangelnde oder ganz geringe Heterakanthie, überhaupt geringe Bedrüsung der Blättchen, Blütenstiele und Kelchblätter; durch weniger lange Blütenstiele und stärkere Stacheln. Die von mir unten beschriebenen zwei Exemplare sind sicher Bastarde, bei beiden wurden Früchte gar nicht beobachtet. Ihr Gesamtaussehen sowie die örtliche Nachbarschaft der Eltern verweisen sie hieher. Demungeachtet will ich nicht mit voller Sicherheit auf meiner Deutung bestehen.

Standorte: Dolomitfelsrücken des „neuen Wegs" b. Eichstätt (470 m, neben R. Iundzillii f. latifolia Chr.), Feldrain b. Hessellohe nächst Neuburg a. D. (zwischen R. Iundzillii var. typica R. Keller — l. Erdner).

Beschreibung der ersten Pflanze: Niedriges Sträuchlein ohne Heterakanthie; Stacheln gebogen, schwach. Blättchen mittelgrofs, breitoval, in den Stiel verschmälert, Adernetz stark hervortretend; unregelmäfsig doppelt gezahnt; unten auf der Fläche schwach, an den Nerven stärker behaart. Blütenstiele 1—$1^1/_2$mal so lang wie die ovalen Kelchbecher; nur mit vereinzelten Drüsen und Borsten besetzt. Äufsere Kelchblätter lang und stark gefiedert, auf dem Rücken drüsenlos. Griffel schwach behaart. Krone lebhaft rosa.

Die Rose des Herrn Erdner hat Zwergwuchs, schmälere Blättchen mit etwas stärkerer Behaarung, ist fast rein doppelt gezahnt, mit schwach drüsigen Blütenstielen und blassen Blüten. Sie hat ganz das Aussehen einer dumetorum während das Eichstätter Exemplar den Habitus einer schwächlichen Iundzillii zeigt.

R. dumetorum Thuillier × tomentosa Smith.

Dieser Bastard ist ebenfalls noch nicht beschrieben. Obwohl die Sterilität der vorliegenden Rose nicht lange genug beobachtet werden konnte — der Strauch wurde später nicht mehr aufgefunden —, stehe ich wegen der wunderbaren Mischung der Charaktere und des Schwankens der Eigenschaften sogar nach einzelnen Zweigen und Blüten nicht an, die Rose hierher zu rechnen.

Standort: Bei Isenbrunn im Altmühltale (leg. Dorr †).

Beschreibung: Strauch mittelhoch; mit einerlei Stacheln; diese je nach Gröfse gebogen bis gekrümmt, dünn. Blättchen mittelgrofs bis grofs (bis $4^1/_2$ cm lang und 3 cm breit), breit oval, meist kurz in den Stiel verschmälert; unregelmäfsig gezähnt, die obersten gewöhnlich einfach, die unteren mit Nebenzähnchen, manche Blätter auch mit gänzlich einfach gezahnten Blättchen; oben dicht anliegend, unten filzig behaart, Blattstiel filzig; ohne Subfoliardrüsen. Blütenstiele oft im selben Corymbus von verschiedener Länge: 1—3mal solang wie die Kelchbecher; bald reich bedrüst und bestachelt, bald armdrüsig, bald kahl. Die Kelchbecher am Grunde öfter drüsig; Kelchblattrücken meist reich bedrüst, Kelch-

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

zipfel am Rande sehr reich gezahnt und bedrüfst. Krone mittelgrofs, rosa. Griffel schwach behaart.

Ich halte diese Rose für

R. dumet. var. comata mihi[1]) × toment. var. subglobosa Carion.

R. dumetorum Thuillier × micrantha Smith.

Standort: Waldrand gegenüber dem Torfstadel der Feldmühle im Schuttertal bei Wellheim (Jura).

Beschreibung: Hoher, sehr flatteriger Strauch. Einerlei Stacheln, diese hakig gekrümmt, kräftig. Blättchen mittelgrofs, elliptisch, an beiden Enden zugespitzt; ungleich doppelt bis dreifach gezähnt, aber auch manche einfache Zähnchen darunter; oben. angedrückt, unten fast filzig behaart, desgleichen die Blattstiele; diese stark drüsig; Blattunterseite ungleich drüsig, indem die meisten Blätter die reiche Bedrüsung einer vollen R. micrantha zeigen, manche aber auch schwach bedrüst sind. Blütenstiele ungleich lang (1—1$^1/_2$mal die sehr langgestreckten Kelchbecher); in mittlerem Grade drüsig und borstig. Kelchblätter in lange bedrüste Zipfel ausgezogen und gefiedert; auf dem Rücken sehr schwach drüsig; nach dem Abblühen straff zurückgeschlagen. Kronen nicht beobachtet. Griffel genau wie bei R. micr.: ein kahles, dünnes Säulchen. Früchte alle steril und bald abfällig.

Das Aussehen und die meisten Eigentümlichkeiten sind die einer R. micrantha. Aber durch welchen anderen Parens sind die Modifikationen eingetreten? Es kann nur eine stark behaarte Rose in Frage kommen, weil die Behaarung der Blättchen die einer micr. weit überschreitet. Tomentosa ist zu verwerfen, weil dann zu erwarten wäre: eine stärkere Bedrüsung der Blütenstiele und Kelche, eine bedeutendere Länge der Blütenstiele und eine andere Form der Stacheln (mindestens eines dieser Merkmale). Coriifolia kommt in der Gegend nicht vor und verlangte strammeren Wuchs, kürzere Blütenstiele, stärkere Brakteen, andere Griffel. Dagegen treffen wir im Schuttertal selbstverständlich verschiedene Formen der R. dumetorum, aber auch R. micr. var. typica Chr. und permixta Borb. Wahrscheinliche Formel:

R. dum. var. trichoneura Chr. × < micr. var. typica Chr.

R. glauca Villars × Iundzillii Besser.

Wenn man meinen Ausführungen zustimmt, ist auch dieser Bastard neu, d. h. noch unbeschrieben. Crépin, dem die Pflanze des unten gekennzeichneten Fundortes vorlag, hielt meine Deutung für möglich, aber auch canina × Iundzillii nicht für ausgeschlossen.

Beschreibung: Strauch ziemlich niedrig, aber kräftig und gedrungen; über eine gröfsere Bodenstrecke durch Ausläufer verbreitet. Stacheln stark gebogen bis hakig gekrümmt, sehr selten mit geraden Borsten vermischt (also ganz geringfügige Heterakanthie). Blättchen mittelgrofs, oval bis breitoval, in den Stiel meist abgerundet; doppelt gezähnt, reichlicher in den unteren Partieen der Zweige als in den oberen, Zähne scharf und tief, mit scharfer Spitze; Adernetz stark hervortretend; Blattstiele drüsig, stachelig und fläumlich. Blütenstiele verschieden lang (1—2$^1/_2$mal solang wie die Kelchbecher); nur sehr selten an ihnen ein einzelnes Drüschen bemerkbar; Brakteen meist stark entwickelt und so lang wie die Blütenstiele. Kronen mittelgrofs, lebhaft rosa, sehr wohlriechend. Kelchblätter nach der Blüte gewöhnlich abstehend; auf dem Rücken unbedrüst. Griffelköpfchen stark wollig. Scheinfrüchte von der Form der R. Iundzillii; zwar häufig angesetzt, aber die meisten bald abfällig, die bleibenden mit 1—2 Nüfschen.

Standort: Nordostseite des Kernbergs bei Arnsberg a. d. A. (Dolomit 450 m).

---

1) Diese bei Eichstätt verbreitete Lokalrasse wurde von mir in der Flora exsiccata Bavarica ausgegeben und beschrieben.

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Wahrscheinliche Formel:
R. glauca var. complicata Gren. × lundzillii var. typica R. Reller.

R. coriifolia Fries × dumetorum Thuillier.

Das ist wohl der interessanteste Bastard, den ich im Gebiete entdeckt habe. Seine Sterilität ist fast vollkommen, denn Scheinfrüchte werden äufserst selten angesetzt; die wenigen, welche ich im Verlaufe mehrerer Jahre beobachten konnte, enthalten 1—2 Nüfschen. Dabei müfste man aber, wenn man die Sterilität nicht kennte, die Rose als eine typische coriifolia Fr. bestimmen, so sehr entsprechen ihre Eigenschaften denen dieser unvermischten Art.[1])

Beschreibung: Der Strauch zeigt untersetzten Wuchs ($1^1/_2$ m) und Stacheln von einerlei Beschaffenheit, doch diejenigen am Stamme mehr gekrümmt, die an den Zweigen fast gerade und schwach. Blättchen meist etwas unter Mittelgröfse, elliptisch, an beiden Enden zugespitzt; einfach gezahnt, selten mit Nebenzähnchen; oberseits anliegend, unterseits auch auf der Fläche dicht behaart; desgleichen am Blattstiel. Blütenstiele kurz, in den breiten Hochblättern versteckt. Kronen lebhaft rot, mittelgrofs. Die reich gefiederten Kelchblätter nach dem Abblühen aufgerichtet, noch an der roten Scheinfrucht vorhanden. Griffelköpfchen wollig. Scheinfrüchte oval.

Standort: Frauenberg bei Eichstätt in der Nähe der Kapelle (Plattenkalk 510 m).

Als zweiten Faktor kann man nach den angegebenen Eigenschaften lediglich eine R. canina, dumetorum oder glauca annehmen. Das letztere hätte manches für sich, wenn ein unfruchtbarer Bastard zwischen zwei so nahe verwandten Arten wie R. glauca und R. coriifolia (nach Crépin u. A. bilden sie nur eine Art!) denkbar wäre. Bei der starken Behaarung entschied ich mich für Kreuzung mit einer einfach oder unregelmäfsig doppelt gezahnten dumetorum, deren von coriifolia abweichende Eigenschaften aber im vorliegenden Falle fast gar nicht zur Geltung kommen, also etwa

R. coriif. Fr. var. typica Chr. > × dum. Th. var. solstitialis H. Braun.[2])

Ich schliefse meine Erörterung mit dem Verzeichnis der mir sonst aus dem südlichen Frankenjura sowie dem übrigen rechtsrheinischen Bayern durch Autopsie bekannt gewordenen Bastarde samt Fundorten und Findern (ohne weitere Bezeichnung bin ich selbst der Entdecker). Viele kommen in mehreren Modifikationen vor.

1. R. arvensis × gallica: Eberswang b. Dollnstein, Ensfeld b. Dollnstein (Lutz), Gammersfeld b. Wellheim (Erdner), Bertoldsheim b. Neuburg (Herbar. Dumoulin), Holzkirchen b. Rain (Zinsmeister), Oberntief b. Windsheim (Prechtelsbauer), Herboldsheim (Prechtelsbauer), Bamberg (Prechtelsbauer), Unterdürrbach und Gerbrunn b. Würzburg (Frör).
2. R. gallica × tomentosa: Inching a. d. A. (Dorr †), Walting a. d. A., Arnsberg, Dollnstein, Nonnenholz b. Eulenhof i. Ries (Schneid).
3. R. micrantha × rubiginosa: Adamsberg und Wolfsdrossel b. Eichstätt.
4. R. agrestis × elliptica: Münnerstadt (v. Schnetz publiziert), Schanz bei Wellheim.
5. R. arvensis × canina (?) Biesenhardt b. Eichstätt.

---

1) Crépin, dem auch dieser Bastard — aber ohne Früchte — vorlag, hat ihn einfach als R. coriifolia erklärt.

2) Die var. solstit. kommt auf dem Frauenberge in der Nähe des besprochenen Bastards vor; die var. typ. der coriif. ist bei E. überhaupt ziemlich häufig. — Der Längenschnitt durch die eben angesetzte Scheinfrucht des Bastards zeigt in den mafsgebenden Halspartien ebenfalls deutlich die Beeinflussung der coriifolia durch canina oder dumetorum.

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

6. R. canina × gallica: Frauenberg b. E., Pfahldorf b. E., Hieting b. Wellheim, Ried b. Neuburg a. D. (Erdner), Krametsberg b. Neuburg a. D. (Erdner), Münnerstadt (Schnetz), zw. Windsheim u. Ickelheim (Kraenzle).
7. R. canina × lundzillii: Inchinger Berg b. E. (Dorr †), Kernberg b. Arnsberg, Steinweg b. Würzburg (? Frör).
8. R. canina × tomentosa: (?) Gerbrunn b. Würzburg (Frör).
9. R. dumetorum × gallica: Adamsberg b. E. (R. alba), Brunnmühle b. Walting a. A. (Dorr †), Isenbrunn a. A. (Dorr †), Spindeltal b. Wellheim, Saliter und Burgwald bei Neuburg a. D. (Erdner), zw. Ellenbrunn u. Gammersfeld b. Wellheim (Erdner), Windsheim (Kraenzle), Spardorf b. Erlangen (R. alba Kraenzle).
10. R. gallica × glauca: Herrengrund b. Eichstätt, Münnerstadt (? Schnetz).
11. R. glauca × tomentosa: Schelmenberg b. E. (?), Laaber (? Killermann), Feucht b. Nürnberg (? Kaufmann).
12. R. canina × coriifolia: Gößweinstein (? Scherzer).
13. R. cinnamomea × gallica (R. turbinata Ait.): Buchtal b. Eichstätt, Reichelsdorf b. Nürnberg (Kraenzle), Zirndorf b. Fürth (Kaufmann), Spardorf b. Erlangen (Kraenzle).

Dazu die oben beschriebenen neuen Bastarde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Schwertschlager Joseph

Artikel/Article: Über einige für Bayern neue Rosenarten und mehrere überhaupt neue Artbastarde von Rosen 170-175